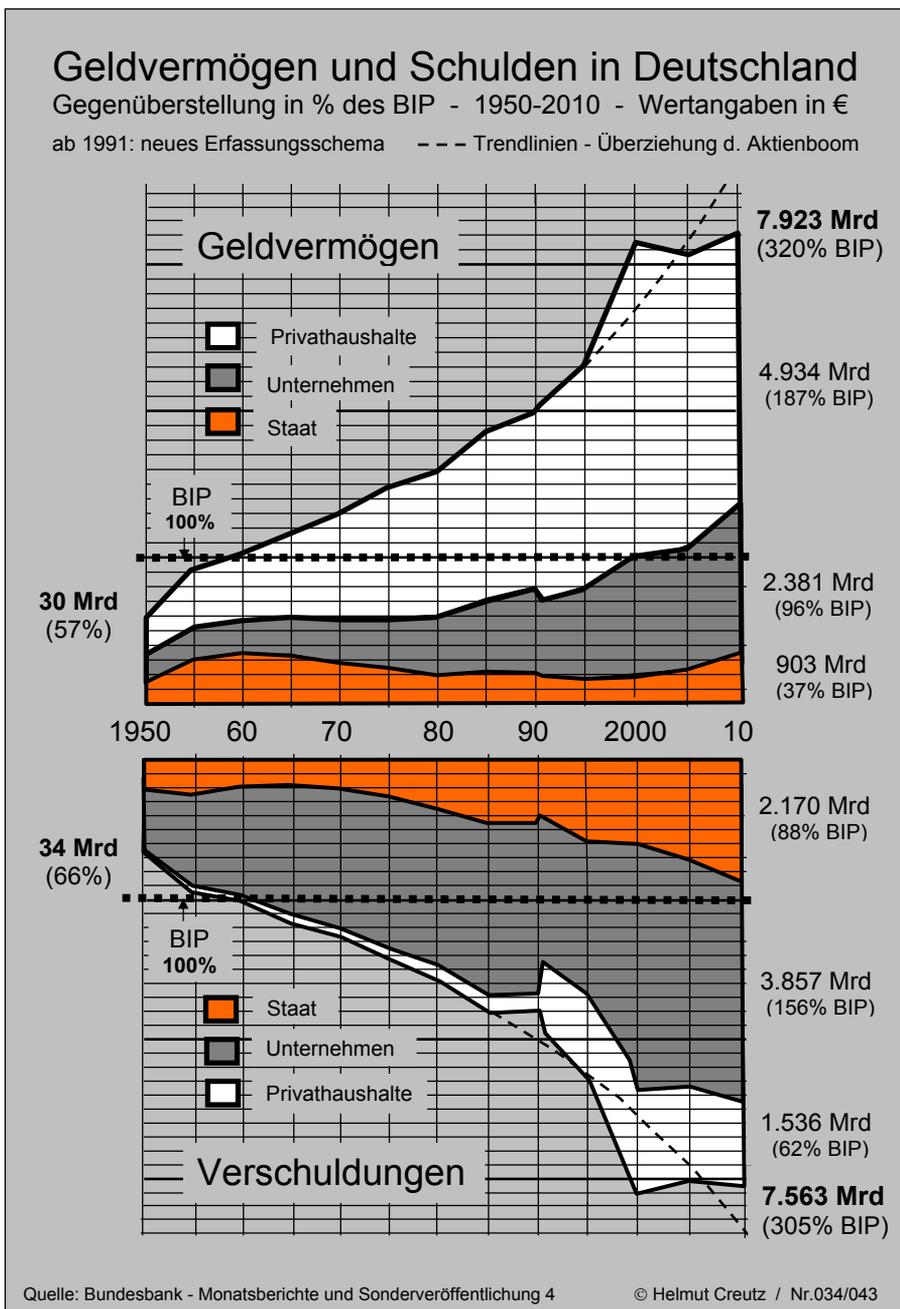


Diese Grafik von Helmut Creutz diente als Basis zum Titelbild.



Erläuterungen von Helmut Creutz zur seiner Darstellung Nr. 034/043

In der Darstellung werden, bezogen auf den Zeitraum 1950 bis 2010 und den deutschen Wirtschaftsraum, den Entwicklungen der Geldvermögen im oberen Teil der Grafik die der Verschuldungen im unteren Teil gegenüber gestellt.

Wie aus den eingetragenen nominalen Milliardenbeträgen hervorgeht, nahmen beide Größen in den 60 Jahren auf etwa das 220- bzw. 260-fache zu. Umgerechnet in Prozenten des BIP, also gemessen an der Wirtschaftsleistung stiegen sie auf gut

das Fünffache und erreichten 2010, mit Größen von 320% bzw. 305% des BIP, mehr als das Dreifache der Wirtschaftsleistung! – Die zusätzlich eingetragenen langfristigen Trendlinien lassen die Überentwicklungen der Größen durch den Börsenboom um 2000 ebenso erkennen wie den nachfolgenden Einbruch durch die Finanzmarkt-Krisen.

Bezogen auf die Entwicklungen in den einzelnen Sektoren sind vor allem die des Staates interessant: Deutlich wird, dass die anfänglich hohen und sogar ansteigenden öffentlichen Geldvermögen schon in den 1960er Jahren abgebaut wurden und ab den

1970er Jahren in eine ständig steigende Verschuldung übergangen. - Und das entgegen der Festlegung in den Maastricht-Verträgen von max. 60% des BIP, die man nur im Einstiegsjahr 2000 bzw. 2001 eingehalten hat!

Trotz Abänderungen der statistischen Erfassungen ab 1991, bei denen man u. a. die Hypothekenschulden den privaten Haushalten zugeordnet hatte, lagen deren Schulden 2010 deutlich unter jenen des Staates. Die Verschuldungen der Unternehmen (offiziell der „nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften“) machten mit 3.857 Mrd. und 156% des BIP dagegen mehr als die Hälfte der Gesamtverschuldung aus.

Der steile Anstieg der Geldvermögen von 1995 bis 2000 und der anschließende Einbruch bis 2005, war vor allem die Folge des übernormalen Anstiegs und Einbruchs der Börsenkurse, der – verstärkt durch die Banken- und Finanzmarkt-Krisen – bis 2010 nicht ausgeglichen werden konnte (siehe auch die gestrichelte Trendlinien). Der Überanstieg der Geldvermögen insgesamt und diesen folgend auch der Verschuldungen, resultiert vor allem aus jener zins- und zinseszinsbedingten „Selbstalimentation der Geldvermögensbildung“, die von der Deutschen Bundesbank bereits 1993 auf 80% der Neuersparnisse geschätzt wurde. Dass solche sich exponentiell beschleunigenden Entwicklungsprozesse letztlich zusammenbrechen müssen, wie auch bei jedem anderen „Pyramidenspiel“, dürfte einsichtig sein.

Helmut Creutz – 2012

Quelle: BBk – Sozialprodukt: lfd. Monatsberichte – Vermögen/ Schulden: Sonderveröffentlichung 4

Anmerkung: Seit den 1960er Jahren liegen die gesamten Geldvermögen immer über den vergebenen Krediten und damit den Schulden. Aufgrund der Überlappungen und Verrechnungen mit den Reichmarkbeständen war dies in den ersten zehn Jahren teilweise noch umgekehrt.